



PSEUDONYMOUS  
BOSCH

DIESES BUCH  
IST ECHT  
DAS  
LETZTE



Arena

## Kapitel fünf

# Der Schulausflug



Max-Ernest hatte die gesamte Busfahrt zum Naturhistorischen Museum damit zugebracht, hilflose Versuchskaninchen mit Mumien-Witzen für seine Abschlussrede zu bombardieren. (Die Ehre, die Rede auf der Abschlussfeier halten zu dürfen, war ihm als dem »Bücherwurm des Jahres« sowie dem Gewinner des »Ein-Buch-am-Tag-Lese-Wettbewerbs« zugekommen. Außerdem hatte sich niemand sonst freiwillig gemeldet.) Gegen Ende der Busfahrt hatten seine Freunde schon eine beträchtliche Menge an Ideen gesammelt, wie sie ihn zum Schweigen bringen könnten.

»Vielleicht hat eine von den Mumien irgendwo ein paar Bandagen liegen lassen, mit denen wir ihn knebeln können«, schlug Jojo-schi vor, der wie üblich einen ganzen Sitz für sich allein in Beschlag nahm. Er hatte sich gemütlich zurückgelehnt und die Füße hochgelegt, sodass seine neonorange Turnschuhe für alle gut zu sehen waren.

Kass, die zusammen mit Max-Ernest auf der anderen Seite des Ganges saß, schüttelte den Kopf. »Nein, das geht nicht. Er würde die Witze einfach mit den Händen buchstabieren. Er kann Zeichensprache, schon vergessen?«

Max-Ernest nickte vergnügt. *Wie viele Mumien braucht man, um eine Glühbirne auszuwechseln?*, buchstabierte er und formte die Worte mit den Lippen.

»Okay, dann fesseln wir eben seine Handgelenke«, sagte Jojo-schi, ohne auf Max-Ernests wildes Gestikulieren zu achten.

»Vergiss es«, sagte Kass. »Dann klopft er einfach mit seiner Fußspitze Witze in Morsezeichen.«

Sofort fing Max-Ernest an, auf dem Boden Signalzeichen zu klopfen: K-E-I-N-E, S-I-E  
L-E-B-E-N I-N D-E-R

E-W-I-G-E-N F-I-N-S-T-E-R-N-I-S.

»Dann begraben wir ihn in einem Sarkophag.« Jojo-schi blieb beharrlich.

Wieder schüttelte Kass den Kopf. »Wie ich unser Glück kenne, bringt ein Erdbeben den Sarkophag ans Tageslicht, Max-Ernest springt raus und verfolgt uns auf ewig mit Zombie-Witzen.«

»Kennt ihr den schon?«, fragte Max-Ernest mit breitem Grinsen. »Wie sagen Zombies ihre Zukunft voraus?«

»Was hab ich gesagt?«, seufzte Kass.

»Sie lesen ihr *Horror*-Skop.«

Der rundliche Junge, der sich selbst den Spitznamen Globus gegeben hatte, beugte sich über die Lehne zu Max-Ernest hinüber. »Oh Mann, Zombies erzählen wenigstens keine miesen Witze. Und ich wette, sie würden auch bei der Abschlussrede eine bessere Figur machen als du.«

»Lass ihn«, schaltete sich der Junge neben Globus mit gedämpfter Stimme ein. Seine Stimme war nicht etwa gedämpft, weil er leise sprechen wollte, sondern weil seine Rastalocken ihm ins Gesicht hingen. Das war unverkennbar Daniel, besser bekannt als Daniel-nicht-Daniela. »Zombies sind total cool. Die könnten die ollen Mumien total plattmachen, wenn sie wollten.«

»Die Kategorien Zombie und Mumie schließen sich nicht unbedingt aus«, sagte Max-Ernest. »Ein Zombie ist definiert als eine Leiche, die wieder zum Leben erwacht. Eine Mumie ist auch eine Leiche. Daraus kann man den logischen Schluss ziehen, dass eine Mumie, die zum Leben erwacht, in die Kategorie der –«

»Ruhe, bitte!«

Mrs Johnson hatte sich ganz vorne im Gang aufgebaut.

Unsere Freunde zuckten in ihren Sitzen zusammen. Obwohl ihnen die Schulleiterin nicht mehr ganz so viel Angst einflößte wie früher, hatte sie immerhin noch die Macht, ihnen Nachsitzen aufzubrummen. Es war ihr sogar zuzutrauen, dass sie sie noch kurz vor Abschluss der Mittelstufe aus der Schule warf. Wenn es etwas gab, was noch schrecklicher war, als Abschlussprüfungen zu machen – dann war es der Gedanke, die Abschlussprüfungen *nicht* machen zu können.

»Danke schön«, sagte Mrs Johnson und umklammerte ihren türkisfarbenen Hut, weil der Bus im selben Moment mit quietschenden Reifen vor dem alten Ziegelsteingebäude des Museums zum Stehen kam. »Also, am besten, wir üben jetzt schon einmal unsere

Museums-Stimmen. Denkt daran, ein Museum ist kein Zoo. Es ist ein Ort des Nachdenkens und der stillen Betrachtung.«

## DIE ALTEN ÄGYPTER PACKEN AUS: ECHE MUMIEN!

### VERSUNKENE GRÄBER. URALTE FLÜCHE. LEBENDE TOTE.

Von König Tutanchamun bis Boris Karloff\*\*.

Mumien haben in allen Zeiten die Fantasie der Menschen angeregt. Aber sie sind mehr als nur Fantasy-Wesen, die spät abends durch die Fernsehprogramme und an Halloween sogar durch die Straßen geistern. Sie verkörpern versunkene Welten, sind Menschen aus Fleisch und Blut, deren sterbliche Überreste der Forschung bis heute erhalten geblieben sind. Wie war das Leben dieser Menschen? Wie sind sie gestorben? Was sind die Geheimnisse, die sie seit Jahrhunderten hüten? Begleiten Sie unsere geheimnisvollen Gäste aus der Vergangenheit auf ihrer Reise durch die Zeit.

*Mit besonderem Dank an das Ägyptische Hauptamt für Altertumskunde.*

*Diese Ausstellung wurde durch eine großzügige Spende von Solar Null möglich gemacht.*

Entgegen Mrs Johnsons Behauptung herrschte im Museum ziemlicher Lärm. Jeder Laut, den die Kinder machten, und dazu noch eine Menge anderer Geräusche wurden von den Marmorböden und Gewölbedecken als donnerndes Echo zurückgeworfen.

Der Haupttrakt des Museums würde in den nächsten zwei Stunden für die Öffentlichkeit geschlossen bleiben. Das Museums-Personal nutzte die Zeit, um Schäden an den Ausstellungsobjekten auszubessern und an der Bestandsaufnahme weiterzuarbeiten. Es kann ziemlich verstörend wirken, wenn man die sonst so ruhigen und bedächtigen Kuratoren Anweisungen quer durch die Räume brüllen hört oder sieht, wie die meist grimmig dreinblickenden Museums-Wächter Witze reißen. Es bringt ganz schön Schwung in so ein Museum. Wenn du noch nie außerhalb der Besuchszeiten in einem Museum gewesen bist, solltest du das schleunigst nachholen. Denn erst da ist das Museum so richtig lebendig.

Die besondere Führung hinter den Kulissen hatten sie nur bekommen, weil Daniel-nicht-Danielas Vater, Dr. Albert Nedefo, zufällig der Chefkurator der Mumien-Ausstellung war. Dr. Nedefo, besser bekannt als 3-D-Albert (als Anspielung auf seine drei Dokortitel in Archäologie, Anthropologie und Ägyptologie) wartete in der Eingangshalle neben einem zwei Meter großen Steinsarkophag, der alle Menschen wie Zwerge aussehen ließ. »Hallo und willkommen alle zusammen. Wundert euch nicht über das Chaos hier, wir sind nur gerade dabei, vor dem großen Besucheransturm am Nachmittag noch einige Dinge umzuräumen.«

Der nigerianische Professor hatte die gleichen Rastalocken wie sein Sohn. Im Moment lugten sie allerdings unter einem alten Schlapphut mit Camouflagemuster hervor. Der Hut

sah aus, als wäre er schon auf mehr als einer Wüstendurchquerung dabei gewesen. Der Professor trug ein T-Shirt mit der Aufschrift »Archäologie – da gibt's immer was abzustauben«. Er führte seine Gäste durch die Ausstellung, als würde er ihnen die Ausgrabungsstätte einer versunkenen Ruine zeigen.

»Seid vorsichtig. Ihr wisst nie, was hinter eurem Rücken gerade abgeht«, warnte er. »Die Mumien werden euch höchstwahrscheinlich nicht angreifen, aber es wäre nicht das erste Mal, dass ein Museums-Mitarbeiter mit Giftpfeilen auf Besucher schießt.«

Wie auf ein Stichwort hin stieß einer der Schüler im selben Moment gegen eine Leiter und eine Kabelrolle löste sich von der Wand und krachte zu Boden. Mrs Johnson kreischte laut auf. Die Schüler kicherten.

»Also, was ist eigentlich eine Mumie?«, fragte 3-D-Albert in die Runde, während er die letzten Nachzügler zur Gruppe winkte. »Ganz einfach: Als Mumie bezeichnen wir jede Leiche, deren Gewebe länger als normal erhalten geblieben ist. In dieser Ausstellung zeigen wir sowohl natürliche Mumien als auch von Menschen konservierte Mumien. Mumien, die in Höhlen, in Sanddünen, in Eisbergen und – wenn man Moor-Mumien mitzählt – sogar unter Wasser entstanden sind.\*\*\*

Ihr werdet hier Exemplaren aus Peru, Chile, Grönland, Norwegen und natürlich auch aus dem alten Ägypten begegnen. Und dann gibt es da ja noch die Tier-Mumien...«

Der erste Ausstellungsraum war geräumig und betongrau, mit wenigen Türen und kaum einem Fenster. Er sah einem riesigen Grab nicht unähnlich – und im Grunde genommen war er ja auch nichts anderes als eine futuristisch anmutende Grabkammer, in der die Mumien in Vitrinen gesperrt wurden.

Die Schüler wurden immer leiser, als sie die ersten Blicke auf die Mumien hinter den Glasscheiben warfen. Die Moorleichen bestanden eigentlich nur aus einem Haufen alter Lumpen, andere jedoch sahen so kompakt aus, als könnten sie sehr gut auf eigenen Beinen stehen. Manche waren mit den typischen weißen Leinenbinden umwickelt, andere waren nur in Tücher gehüllt. Manche waren sogar völlig nackt und einige trugen kostbare juwelenbesetzte Gewänder. Einige hatten Haare, andere waren kahlköpfig. Manche saßen aufrecht, wieder andere lagen steif und lang gestreckt da. Eine war zu einer Kugel zusammengerollt, eine andere war ganz in sich zusammengefallen.

Nicht wenige Schüler mussten wegschauen und ein paarmal tief Luft holen. Die Mumien aus DIE ALTEN ÄGYPTER PACKEN AUS: ECHTE MUMIEN! wirkten allesamt viel wirklicher und lebendiger, als sie es sich ausgemalt hatten.

Jojo-schi schüttelte den Kopf. »Irre, Mann.«

Max-Ernest nickte unsicher. *Irre* war ein Ausdruck, den Jojo-schi in letzter Zeit ziemlich häufig verwendete. Aber immer dann, wenn er neue Lieblingsbegriffe hatte, konnte man sich nie ganz sicher sein, ob er das Wort im positiven oder negativen Sinne meinte – oder

in irgendeinem anderen Sinn, der sich nur denjenigen erschloss, die die Sprache der Obercoolen fließend sprachen.

»Also, ich würde vorschlagen, ihr seht euch jetzt erst einmal ein bisschen um. In ein paar Minuten treffen wir uns wieder hier und unterhalten uns über alles, was ihr entdeckt habt«, sagte 3-D-Albert. »Oder hat jemand jetzt schon eine Frage?«

»Ja, ich habe eine Frage«, meldete sich Globus zu Wort. »Stimmt es, dass Leichen manchmal einen fahren lassen? Also, angenommen eine Mumie lässt einen – stinkt es dann noch tausend Jahre später, wenn der Sarkophag geöffnet wird?«

Seine Klassenkameraden glucksten.

»Hmmm... das bezweifle ich«, antwortete 3-D-Albert mit ernster Miene. »Der Geruch würde sich schon längst aufgelöst haben. Aber was die Leichen angeht, hast du ganz recht. In der Mythologie der Maya hieß der Gott der Unterwelt Cizin, was so viel wie *Stinker* bedeutet.«

Während der Rest der Klasse noch lachte, streifte Kass den Ibis-Ring über ihren Finger.

Es war ein bisschen kindisch, den Ring einfach so in aller Öffentlichkeit zu tragen, das wusste sie selbst nur zu gut. Aber irgendwie beruhigte sie der Gedanke, dass sie ihre Finger gerade um ein Stück des alten Ägypten schloss. Vielleicht würde es ihr Gedächtnis auf Trab bringen, wenn sie den Ibis mit den anderen Hieroglyphen in der Ausstellung verglich. Sie war entschlossen, noch heute die restlichen Hieroglyphen, die sie auf dem Papyrus gesehen hatte, zu entschlüsseln.

Wie üblich hatte sie in ihrem Rucksack alles dabei, was sie vielleicht brauchen könnte:

Lupe: abgehakt.

Geheimkamera: abgehakt.

Einen weichen Wachsklumpen für Abdrücke: abgehakt.

Pinsel für verstaubte Ausstellungsstücke: abgehakt.

Ausgerüstet wie ein echter Archäologe suchte Kass jeden Winkel der Ausstellung nach Hieroglyphen ab. Während ihre Mitschüler sich mal hier, mal da umsahen, erforschte sie systematisch die Fotos von Grabinschriften und Abschriften der Bannsprüche aus dem ägyptischen Totenbuch.[\\*\\*\\*\\*](#)

Sie untersuchte die Begräbnismasken und die eingravierten Zeichen an den Steinsarkophagen. Sie nahm die *Shabti*-Figuren unter die Lupe, die den Vornehmen im alten Ägypten im Jenseits dienen sollten, und inspizierte seltsame Amulette in der Form von Fingern, die dazu gedacht waren, Wunden zu versorgen und die Toten zu beschützen.

Aber keine einzige Hieroglyphe ähnelte den Zeichen auf dem geheimen Papyrus. Allerdings würde sie auch nicht die Hand dafür ins Feuer legen, dass sie die Hieroglyphen wirklich richtig in ihr Notizbuch übertragen hatte. Sie konnte es nicht mehr überprüfen.